

Abonnement: für Berlin vierteljährlich 6 M. 75 P.,  
für das deutsche Reich und ganz Österreich 9 M.  
incl. der Postbeförderungsgebühren. Bestellungen  
nehmen an die Expedition, W. (8), Mohren-  
straße 59, und sämtliche Postanstalten.

# National-Zeitung

Inserate. — Die Zeitungs-  
Morgen-Ausgabe 4-gespalten 40 P. Columnen  
resp. deren Theile 300 M. u. f. w.  
Abend-Ausgabe 3-gespalten 60 P. — Reklams  
3-gespalten 1 M. 50 P. — Columnen 450 M. u. f. w.

## Inhalt.

Deutschland. Berlin: ein neuer Mordanschlag gegen den  
Zaren; Tagesbericht; aus dem Abgeordnetenhanse.  
Berliner Nachrichten.  
Berliner Börse u. Waaren- u. Produktenmärkte.

### \* Berlin, 31. März.

#### Ein neuer Mordanschlag gegen den Zaren.

Ueber London kommt die Nachricht von einem neuen Mord-  
anschlag gegen den Zaren. „E. T. C.“ verbreitet folgende  
Meldung:

London, 31. März, früh 12 Uhr 25 Min. Das „Reuter'sche  
Bureau“ erfährt, in Gattschina sei gestern ein neues Attentat auf  
den Kaiser von Russland verübt worden. Der Kaiser sei nicht  
verwundet; Details fehlen.

Eine Bestätigung liegt zur Zeit noch nicht vor. Die Lage  
und Beschaffenheit von Gattschina gewahren übrigens keines-  
wegs die Sicherheit Fremden gegenüber, wie dies vielfach ange-  
nommen wird. Gattschina liegt nicht allzu weit von Peters-  
burg an einem Eisenbahnkreuzungspunkt, im Mittelpunkt fre-  
quentierter Landstraßen; eine ansehnliche Zahl von Häusern  
schließt sich an die kaiserliche Festung. Auch hält sich der  
Zar keineswegs in Gattschina kaiserlich eingeschlossen, wie er  
ja zwei Tage nach dem letzten verübten Mordanschlag von  
Gattschina aus auf dem Reut des Großfürsten Vladimir in  
Petersburg erschien.

Unter allen Umständen muß das Schicksal eines Mordan-  
schlags klagenswerth erscheinen, der unangesehen unter der  
Drückung und Gefahr von Mordanschlägen gegen sich und seine  
theuersten Angehörigen lebt. Auch andere Monarchen, z. B. der  
König Louis Philipp, waren der Gegenstand zahlreicher Mord-  
versuche, doch kamen die Angriffe stets aus einer bestimmten  
Richtung; in dem Innern seines Palastes zahlte der Zulkönig  
keine Gegner. Das Furchtbare an der Lage des russischen  
Selbstherrschers ist, daß er sich rings von Todfeinden umgeben  
glauben muß, ohne dieselben zu kennen. Von Zeit zu Zeit  
gelang es der thätigen und geschickt geleiteten Polizei, Ver-  
bündungen auf die Spur zu kommen; aber es zeigte sich  
regelmäßig, daß man nur einzelne Zweige weitverzweigter  
Organisationen aufgedeckt hatte, die Gesamtverschwörungen  
und Centralleitungen blieben im Dunkeln und der Verdacht  
der Theilnahme blieb bis in die unmittelbare Um-  
gebung des Zaren herein. Wie es auch mit dem  
jetzt gemeldeten Mordanschlag sich verhalten mag —  
die Situation bleibt die gleiche unheimlich gespannt,  
ob die Nachricht sich in ihrem vollen Umfange be-  
stätigt oder nicht. Eine tiefgehende Unzufriedenheit verbreitet  
sich mehr und mehr; in ihr entwickelt sich die moralische Tem-  
peratur, aus der die Verbrechen erwachsen. Das System un-  
bedingter Repression, das seit der Thronbesteigung Alexander III.  
herrscht, hat abgewirkelt; von dem Augenblick an, wo seine  
abwürgende Wirkung aufhört, es schäpft sich nur immer neue  
Verbrechen.

ruhigung aller Interessen, wie sie namentlich die von  
slawische Presse betreibt, hat die wirtschaftliche Lage  
Ruhlands schwer geschädigt; nützlichem Sinken des Kreditniveaus  
hat auch, der eigenthümlichen Logik der russischen Gesellschaft  
entsprechend, das Vertrauen zur Regierung und das Ansehen  
dieselben. Was aber die militärischen Anschläge so überaus  
gefährlich macht, ist, daß sie nicht mehr bloß von einer terrori-  
stischen Centralleitung ausgehen, welche die ihr anheimge-  
fallenen in den Tod schickt, daß vielmehr Verschwörungen und  
Mordpläne aus einzelnen Gruppen selbständig hervorgehen.

Die Frage, welche Folgen für die innere und äußere  
Politik die jüngsten Vorgänge in Petersburg haben würden, hat  
man sich allenthalben vorgelegt. Herr Ritzow, indem er den  
Spruch abgibt: „Is fecit cui prodest“ — der that es ihm es  
nicht — hat jedenfalls damit zu erkennen gegeben, daß er sich  
keinen Vorbehalt in seinen Plänen daraus verspricht. Eine  
Politik der Beruhigung nach Außen und des Fortschritts im  
Innern im Sinne der Regierung Alexanders II. würde dem  
mit so vielen Schwierigkeiten kämpfender Reiche und seinem so  
schwer geprüften Herrscher am ersten zum Segen gereichen.

Ein Wiener Korrespondent der „Schl. Ztg.“, der sich, wie  
die Redaktion des Blattes ausdrücklich bemerkt, bei seinen Mit-  
theilungen bisher niemals von der Phantasie hat fortreißen lassen,  
schreibt: „Unter der Fiktion „Freier Bund“ hat sich in Russland  
eine neue geheime Gesellschaft gebildet mit der Aufgabe, den  
Despotismus des Zaren zu bekämpfen und Russland politisch,  
wirtschaftlich und kulturell zu befreien. Das Programm  
dieses Bundes ist ebenso umfangreich als unklar, erklärt  
abrigens offene Auflehnung und gewaltthätige Anarchie gegen  
die jetzige Regierung für statthaft. Nach dem Pro-  
gramm kann sowohl der erbliche Kaiser, als auch ein vom „Freien  
Bund“ bestimmter Präsident Staatsoberhaupt werden. Letzteres ist  
wünschenswert, da dem Staatsoberhaupt und Bundesrath angenommenen  
Verträge zu genehmigen, zu verordnen und auszuführen. Der  
Staatsrath wird aus den Kreisversammlungen, der Bundesrath  
aus den Provinzialversammlungen gewählt. Diese Körperschaften  
kommen auf Grund eines allgemeinen Wahlrechts vom 21. bezw.  
25. Lebensjahre zu Stande; sie geben die staatliche Gesetzgebung gemein-  
sam. Dagegen verworfen sich die Gemeinden, Bezirke und Pro-  
vinzen selbstständig. Insbesondere verlangt der „Freie Bund“ die  
Gewährung der allgemeinen Menschenrechte und der bürgerlichen  
Freiheit, unter anderem Glaubens-, Rede-, Press-, Theater-, Ver-  
sammlungs- und Vereinsfreiheit, Unverletzlichkeit der Person und  
des Hausrechts, ferner auf sozialpolitischem Gebiete die Versorgung  
der Kinder, Kranken, Verwundeten und Greise, die Be-  
freihung der täglichen Arbeitszeit, die Einführung von  
Schiedsgerichten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern,  
die Errichtung von Wohnhäusern für Arbeiter, die Verteilung von  
Staatsgütern unter arme Bauern u. f. w. Bemerkenswert ist er-  
weisen diese sozialpolitischen Forderungen. Es ist nicht zu leugnen,  
daß in Folge der künftigen Industrialisierung durch Schulhöfe  
und in Folge der vermehrten Arbeitslosigkeit die Lage weitester  
Bevölkerungsklassen in Russland sich demart verschlechtert hat, daß  
hierdurch die politische Unzufriedenheit erheblich vermehrt worden  
ist. Wenn auch Russland noch nicht vor einer politischen Um-  
wälzung steht, so hat es jedenfalls soziale Unruhen zu befürchten,  
und so dürfte sich die Aufmerksamkeit der russischen Regierung  
freizeitlich mehr und mehr den inneren Angelegenheiten  
zuwenden.“

Die kurze Mittheilung, welche wir — unter dem Vorbehalt,  
daß wir sie nicht verbürgen können — über den angeblichen  
Inhalt des neuen Brantwinstener-Entwurfes gebracht,  
hat genügt, um die „Freie Ztg.“ in die höchste Aufregung zu  
versetzen. Sie rechnet bereits heraus, daß den Brantwinstenern eine  
Dotations von einer Million Mark gewährt werden

solle! Das sei nämlich das Kapital, welches der ihnen  
zugedachten „Rente“ von 36 Millionen Mark entspräche.  
Man könnte die Behandlung einer Ausfuhr-Prämie  
oder ähnlichen Einrichtung, die jedes Jahr durch Gesetze wieder  
aufgehoben werden kann, als „Rente“, die sogar der Kapitali-  
sierung unterliegt, originell finden, wenn die „Freie Ztg.“ diese  
Methode nicht schon früher angewendet hätte. Wir haben keinen  
Anlaß, auf verlässig überprüfte Angaben hin in eine Dis-  
kussion einzutreten. Unseren prinzipiellen Standpunkt zur Sache  
haben wir dargelegt: für den Nachtheil, welchen die Gesetzgebung  
den Spiritus-Produzenten im Interesse der Reichthümer zuge-  
fügt, haben sie Anspruch auf eine Entschädigung, sei es durch  
Erhöhung der Ausfuhr-Prämie oder auf andere Art; für die  
sehr einiger Zeit eingetretene Schwächung durch den Rückgang  
des Weltmarktpreises haben sie keinen Anspruch auf  
Schadensersatz. Eine solche aber wäre offenbar beabsichtigt,  
wenn ihnen wirklich 30 oder mehr Millionen aus  
dem Ertrag der Steuer-Erhöhung zugedacht wären. Eine Ent-  
schädigung für die in Folge dieser Erhöhung eintretende Ver-  
minderung des Verbrauchs könnte nicht im entferntesten einen  
solchen Betrag erreichen. Wir warten zunächst authentische  
Mittheilungen über den Plan der Regierung ab.

Ueber den Zweck der Reise des bulgarischen Justiz-  
ministers Stoilow nach Wien wird uns von dort tele-  
graphisch:

Wien, 31. März. Der gestern hier eingetroffene Stoilow hat  
den Auftrag, die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Zustände dar-  
zulegen, welche sich in Folge der unklaren politischen Situation  
und der Finanznoth herausgebildet haben, und an Oesterreich die  
Forderung zu stellen, es möge für eine endliche Regelung und ent-  
geltliche Ordnung der bulgarischen Verhältnisse eintreten; andern-  
falls würde die bulgarische Regierung genöthigt sein, entweder den  
Prinzen Alexander wiederzuwählen oder sich an Russland anzu-  
schließen.  
(Privattelegramm der „National-Zeitung“.)

Von einem langjährigen Freunde unseres Blattes, der sich  
zur Zeit in Nizza aufhält, gehen uns nachstehende Mitthei-  
lungen zu:

Nizza, 28. März. Ueber die Erdbeben-Theorie des  
Herrn Rudolf Falb dürfen wir verschiedene Ansichten  
hervorheben und manches stattgehabte Erdbeben möchte nicht in  
Einklang mit denselben stehen. Es ist z. B. notorisch, daß der  
von ihm so genannte „Kataklysmus“, welcher nach den  
Zeitungsreferaten über den in Berlin gehaltenen Vortrag stets  
am Anfang der Reihe der Erdbeben stehen soll, hier nicht  
der Beginn des Erdbebens gewesen ist. Der intensiven  
Erschütterung von 36 Sekunden Dauer am 23. Februar,  
Morgens 6 Uhr, ging am Abend zuvor um 11 Uhr 35 M. eine  
schwache Bewegung des Erdbodens von kurzer Dauer vorher,  
dieselbe ist nicht nur durch verschiedene Personen von einander  
unabhängig wahrgenommen, sondern durch das Aufspringen von  
Türen in Wohnungen und das Stehenbleiben von vier Uhren  
auf öffentlichen Plätzen bewiesen worden. Der „Kataklysmus“  
besteht im Widerspruch gegen die genannten Gelehrten darin,  
daß die Nizzaer „naturhistorische, geographische Gesell-  
schaft“ rühmend, welche die poln. „Hülfe des Präfecten gegen  
die Verbreitung der Vorherbestimmung von Erdbeben durch  
Herrn Falb anrufen beschloß. Diese Gesellschaft äußerte  
im Hinblick auf den angeblichen Stand der Wissenschaft den Wunsch,  
„daß die öffentlichen Behörden die Veröffentlichung der so-  
genannten Prophezeiungen in dieser Hinsicht verbieten und  
ihre Urheber als Verbreiter falscher Lehren verfolgen mögen.“

Der „Petit Nicols“, welcher u. a. der Presse des französi-  
schen Mittelmeers Vittoria die Deutschenge gewohnheits-  
mäßig betreibt, warnt, indem er den Beschluß der „wissen-  
schaftlichen Notabilitäten“ Nizza's mittheilt, auch seinerseits  
Herrn Falb vor der Anwendung des französischen Strafrechts-  
buchs. Herr Falb ist hiernach nur ein Instrument, mit welchem  
Deutschland die französischen Orte der Riviera ruinieren will. (1)  
Das Erpoß des Blattes, welches erst vor einigen Tagen  
gegen die hier lebenden deutschen Lehrer zu Felde gezogen ist,  
ist allerdings kaum geeignet, den Fremdenverkehr in Nizza  
zu steigern. Als Kuriosum möchte ich noch schließlich hervor-  
heben, daß das hiesige mit so großer Opulenz von Herrn  
Bischofheim in Paris gestiftete Observatorium sich nicht einmal  
im Besitze eines Seismometers befindet, weil man sich angeblich  
seit zwei Jahren nicht über das System des anzuschaffenden  
Apparates zu einigen vermochte.

Die französische Deputirtenkammer hat, wie bereits  
telegraphisch gemeldet, mit 290 gegen 220 Stimmen die vom  
Finanzminister Dauphin verlangten Ergänzungskredite geneh-  
migt, nachdem der Konseilspräsident Goblet die Rabinetsfrage  
gestellt hatte. Auffällig ist nur, daß der radikale Parteiführer  
Clemenceau trotz seiner bekannten Beziehungen zu den radi-  
kalen Mitgliedern des Rabinets, insbesondere zum Kriegsminister,  
General Boulanger, die Vorlage bekämpfte, deren Ablehnung  
zu einem neuen Krisis führen mußte. Allem Anschein nach  
ging Clemenceau bei seinem Verhalten von der Voraussetzung  
aus, daß die Umgestaltung des Ministeriums im radikalen Sinne  
erfolgen und er selbst mit der Leitung der Geschäfte betraut  
werden würde. Wäre er doch dann in der Lage, den General  
Boulanger an der Spitze seines bisherigen Ressorts zu  
erhalten. Das Manöver Clemenceau's ist jedenfalls  
zunächst gescheitert, worüber die Radikalen um so  
mehr erbittert sein müssen, als am Tage vorher  
der opportunistische Reaktor der „Republique Française“ zum  
Vizepräsidenten der Deputirtenkammer gewählt wurde. Wie  
sehr die Radikale und Opportunisten einander gegenüberstehen,  
erhält unter anderem aus einem Zwischenfalle, der sich zwischen  
dem radikalen Abgeordneten Grafen Douville und einem  
opportunistischen Kollegen im Foyer der Deputirtenkammer ab-  
spielte. Da es hierbei zu Unzufriedenheiten kam, wird die An-  
gelegenheit in den nächsten Tagen die öffentliche Aufmerksamkeit  
jedenfalls mehr beschäftigen, als die Nachtragskredite des Finanz-  
ministers, durch deren Bewilligung Frankreich jedoch vor einer  
neuen Krisis bewahrt worden ist.

Die in den letzten Tagen erfolgte Verleihung hoher Orden  
an den österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Taaffe,  
den Finanzminister v. Dunajewski und den Unterrichts-  
minister v. Gautsch hat, wie unser Wiener Korrespondent in  
seiner beglücklichen telegraphischen Mittheilung bereits kurz zu  
verstreuen gab, die Bedeutung eines politischen Aktes. Es soll  
durch die gleichzeitige Auszeichnung der drei Minister, von

denen der eine von den Slawen, die anderen von den liberalen  
Deutschen häufig Angriffe zu bestehen haben, angedeutet werden,  
daß das Cabinet Taaffe über den Parteien stehe, und zwar  
überwiegt die Meinung, daß der Wink mehr nach der rechten  
als nach der linken Seite hin ertheilt wird. Das offiziöse  
„Freundenblatt“ widmet dem Vorgange eine längere Betrachtung,  
der wir Folgendes entnehmen:

Die Entschließung der Krone Kuppelte Weber an einen speziellen  
Anlaß noch an irgend eine Gelegenheit an, welche sonst den  
Souverän zu Gnadenbezeugungen an die höchsten Würdenträger  
des Reiches zu bestimmen pflegt. Sie erfolgte in einem Augenblick  
der vollen parlamentarischen Thätigkeit des Ministeriums und gleich-  
sam mitten in der regelmäßigen Fortführung der Staatsgeschäfte.  
Sie bezeichnet noch nicht irgend einen folgenschweren Abschluß  
derselben. Sie soll nicht den Markstein einer Epoche bilden,  
und kann deshalb auch nicht den Charakter der Anerkennung für  
eine bestimmte und vereinzelte Aktion des Ministeriums annehmen.  
All diese Momente machen die hohen Auszeichnungen an  
die drei Minister zu einer außerordentlichen Erscheinung,  
aber sie verleihen ihnen zugleich eine erhöhte politische Be-  
deutung und gestalten sie zu einer Manifestation der Krone, deren  
Sinn und Tragweite nicht mißdeutet werden können. Sie lassen  
kaum eine andere Deutung zu, als daß der Träger der  
höchsten staatlichen Gewalt, von Vertrauen in die Leistung des Ge-  
samtministeriums erfüllt, diese Thatfache zum Ausdruck bringen  
wollte. Aus der hohen dem Grafen Taaffe erwiesenen Gunstbe-  
zeugung spricht die Uebereinstimmung der Krone mit jenem Maße,  
den der Ministerpräsident eingehalten, und aller Schwierigkeiten,  
aller oft unüberwindlich erscheinenden Hindernisse ungeachtet, bisher  
mit Erfolg und unter Wahrung der österreichischen Staatsinteressen  
und der Staatseinheit einzuhalten vermocht hat.

Die beiden Minister Dr. von Dunajewski und Dr. von  
Gautsch gewährten Auszeichnungen werden unwillkürlich als eine  
von höchster Stelle kommende Anerkennung sachmännischer Leistungen  
und sachlichen Strebens angesehen werden. Gehört auch der Finanz-  
minister seinen politischen Anschauungen nach mehr den Parteien  
auf der rechten Seite des Hauses an, so hat er doch in allen die  
ökonomischen Fragen berührenden Angelegenheiten den objektiven  
Standpunkt des Staatsinteresses mit allem Nachdruck behauptet  
und ist auch vor Meinungsverschiedenheiten mit politischen  
Freunden nicht zurückgewichen. Wir erinnern nur an  
seinen Eintreten für den deutschen Notentwurf, und was  
die jähre Vertheidigung der österreichischen Interessen betraf,  
an dessen Haltung in allen den ungarischen Ausgleichen betreffen-  
den Angelegenheiten. Herr Dr. v. Gautsch hat alle Nationalitäten,  
Deutsche wie Slawen bereits mit Vertrauen in die nabestehende  
und gerechte Verwaltung des Unterrichtsministeriums erfüllt. Dieses hat  
aufgehört, den Zankapfel der Parteien zu bilden, es steht außerhalb  
jener Kämpfe, die es bisher umtob und erschüttert haben, auf objek-  
tivem, objektiven Standpunkte. So werden denn die Gnaden-  
bezeugungen der Krone als Beweis aufgefaßt werden, daß das  
Kabinet, so vielfach auch einzelne Entschließungen desselben aus-  
gezeichnet wurden, die Staatseinheit und das Staatsinteresse vor  
jeder Beeinträchtigung geschützt und seiner Verwaltung den  
sachlichen Charakter erhalten hat. Und das ist und bleibt immerhin  
die Hauptthat. Oesterreich beharrt des Zusammenhanges und des  
Zusammenhangs all seiner Kräfte, und die Centralgewalt wird  
nicht bemächtigt sein müssen, alle Stämme zur Mitwirkung zu den  
obersten Staatsgeschäften heranzuziehen. Der Chauvinismus,  
kann es nur werden, wenn er nicht mehr, wenn er nicht  
den Staat zum Ziel hat. Der Regierung wird auch keine Gefahr von  
Slawen von der gleichen Empfindung der Gerechtigkeit erfüllt sein  
müssen, jede aber auch vom Anschlusse, deutsch-nationale wie  
slawische Einigkeit und Uebereinstimmung der die Staats-  
einheit gefährdende Annäherung mit gleicher Willensstärke zurück-  
zuweisen.

Es giebt Leute, welche glauben, daß den Slawen gegen-  
über vom Grafen Taaffe diese Gesichtspunkte, bisher wenigstens,  
nicht eingehalten wurden.

## Preussischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

35. Sitzung vom 31. März.

11 Uhr. Am Ministertisch: Dr. v. Goltz, Dr. Friedberg u. A.  
Zur zweiten Beratung steht der Gesetzentwurf betreffend die  
Feststellung der Leistungen für Volksschulen. Abg. Dr.  
Ritzow u. Gen. beantragen:

In Erwägung, daß der vorliegende Gesetzentwurf, betreffend  
die Feststellung der Leistungen für Volksschulen, den Organen der  
Selbstverwaltung die Entscheidung über die Ausgaben zuweist, welche  
durch die Gesetzgebung noch nicht geordnet sind,  
unter Ablehnung des Gesetzentwurfs die königliche Staats-  
regierung anzufragen,

dem Landtage schon vor Erlass des allgemeinen Unterrichts-  
gesetzes den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, in welchem  
Normativbestimmungen über die Einrichtung der öffentlichen  
Volksschulen gegeben werden, insbesondere in Beziehung auf  
die zulässige Zahl der Schüler in den einzelnen Klassen,  
auf das Verhältniß der Zahl der amzustellenden Lehrer zu  
der Zahl der Schüler und auf das Maß der Unterrichtsstunden.

Abg. Dr. Windthorst (zur Geschäftsordnung): Wie ich  
schon einverleitet, daß diese Gesetzesvorlage eine der be-  
deutendsten ist, welche in dieser Session vorgelegt sind. Die Folgen  
davon werden sich in jeder Gemeinde sehr ernst geltend machen  
und es ist deshalb erforderlich, daß wir sie sehr gründlich erwägen.  
Es muß eine gründliche Erwägung wirklich möglich sein in  
dem Moment, wo jeder sich zur Abreise anschickt, es  
se zweckmäßig ist in einem Hause, das so glücklich ist, zu sein  
in einem Moment, wo gerade aus der Kommission, in der das  
Gesetz beraten ist, einflussreiche Mitglieder, durch Krankheit ver-  
hindert, hier nicht gegenwärtig sind, möchte ich anbeirathen. Aus  
diesen Erwägungen beantrage ich einstweilen, diese Vorlage von  
der heutigen Tagesordnung abzulegen.

Abg. Ritzow von Münnigerode (L.): Ich schließe mich dem An-  
trage des Herrn Dr. Windthorst an, da ich meine, daß wir nach  
dem Verlauf der Zeit haben werden, den Gesetzentwurf zum An-  
trag und, wie ich hoffe, auch zur Annahme zu bringen.

Abg. Dr. Weber (M.): Ich möchte mich im Namen meiner  
politischen Freunde dem Antrage des Abg. Dr. Windthorst an-  
schließen.

Da sich Widerspruch gegen den Antrag Windthorst nicht erhebt,  
so ist der Gesetzentwurf von der Tagesordnung abgesetzt.  
Es folgt die erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfs,  
bezt. die Heranziehung der Fabriken u. f. w. mit Präzisions-  
leistungen für den Wegebau in der Provinz Sachsen.

Abg. v. Raacke (L.): Ich spreche  
für den Gesetzentwurf aus.

Abg. v. Benda (M.): empfiehlt einstimmige Annahme  
desselben.

Das Gesetz wird hierauf in erster und zweiter Lesung ange-  
nommen.

Das Gesetz betr. die Vertheilung der öffentlichen Lasten bei  
Grundstücksteilungen und die Gründung neuer Ansiedlungen in  
der Provinz Hannover wird auf Antrag des Abg. v. Schwar-  
kopf und Dr. Sattler in zweiter Lesung en bloc angenommen.  
Der Entwurf einer Haubergordnung für den Wilhelms-  
kreis und den Oberwesterwaldkreis wird auf Antrag des Abg. zur  
Rechten en bloc in zweiter Beratung angenommen.



Der Gesetzentwurf betr. Abänderung der Verordnung vom 17. März 1839 betr. den Verkehr auf den Kunststraßen und der Kabinetsordre vom 12. April 1840 betr. die Mobilisationen des § 1 der Verordnung vom 17. März 1831 wegen des Verkehrs auf den Kunststraßen wird nach kurz. Debatte an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung: Dienstag, den 19. April 1 Uhr. (Petitionen.) Schluß 12 Uhr.

### Nachtrag.

Die durch Reuters Tel.-Komp. verbreitete Nachricht von einem erfolglosen Attentatsversuche in Ostasien wird durch keinerlei Mitteilung bei der kaiserlich russischen Botschaft in Berlin bestätigt.

### Berliner Nachrichten.

Ueber das Befinden des Kaisers erfahren wir, daß derselbe in der verflochtenen Nacht recht gut geschlafen und die Genesung recht befriedigende Fortschritte macht.

Der Kaiser hörte heute den Vortrag des Grafen von Pöschke, konfertierte mit dem Kriegsminister und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem General v. Moltke.

Die Kaiserin besuchte am heutigen Vormittag mit der Frau Großherzogin von Baden die Kaiserin Auguste-Stiftung zu Charlottenburg und verweilte dort längere Zeit.

Der Kronprinz empfing gestern Vormittag 11 Uhr, nach Entgegennahme einiger Vorträge, den General-Lieutenant v. Sami. In den Nachmittagsstunden besuchten der Kronprinz und die Kronprinzessin das Kunstgewerbe-Museum und Abends mit anderen hohen Herrschaften die Vorstellung im Opernhaus.

Die Frau Kronprinzessin hat sich heute Vormittag mit der Prinzessin Victoria, der Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein, dem Großherzog von Hessen, dem Erbprinzen von Preußen zum Besuch nach Neu-Strelitz begeben. Von Neu-Strelitz gedenken die hohen Herrschaften heute Abend wieder abzureisen.

Die Prinzessin Friedrich Karl hat, begleitet von der Hofdame Gräfin Pückler und dem Kammerherrn von Wangenheim, gestern Nachmittag ihre Reise nach Italien angetreten.

Der Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Schillingensürst hat gestern Abend Berlin wieder verlassen und sich auf seinen Posten nach Straßburg zurückbegeben. Vor seiner Abreise wurde derselbe von dem Kaiser und vom Kronprinzen empfangen.

Die preussische Abordnung vom Alexander-Regiment ist von Petersburg abgereist. Man hat, wie man der „Kön. Bl.“ schreibt, die Offiziere mit einer geradezu hervorragenden Freundlichkeit aufgenommen, die in scharfem Gegensatz zu den bekannten deutschfeindlichen Propagierungen steht. Der Zar zeigte großes Interesse an dem neuen Gedeck wie am Gewehr und besah selbst verschiedene Übungen; beide Offiziere erhielten Orden; den Unteroffizieren händigte der Zar selbst die Anker-Medaillen und eine prächtige goldene Uhr ein. Im Generalsstabsgebäude mußte die Abordnung vor dem Kriegsminister, dem Herzog von Oldenburg und zahlreichen hohen Generälen und Generalstabsoffizieren den Mehlader und Gepäck erklären. Ueber das Gepäck sind die Meinungen in den Petersburger Militärkreisen sehr verschieden. Von allen Seiten war man bemüht, den preussischen Offizieren das Leben angenehmer zu machen. Der Großfürst Sergei und der Herzog von Oldenburg luden sie zu Tisch. Auch die Offizierskorps des Garderegiments Preobrajenski und der Garde zu Pferde luden sie zu sich ein und feierten sie in kameradschaftlicher Weise. Der Zar war sehr erfreut über die ihm vom Alexander-Regiment geschenkte Statue, besah dieselbe in seinem Schreibzimmer aufzustellen und verfügte eigenhändig auf dem Brief des Regimentskommandeurs, daß diese Aufmerksamkeit ihm eine ganz besondere Freude bereite und daß in diesem Sinne zu antworten sei. Die preussischen Offiziere, die Mannschaften haben in Petersburg den allerbesten Eindruck hinterlassen.

Folgende Formations- u. Aenderungen u. a. aus Anlaß des Etats für 1887/88 sind vom Kaiser bestimmt worden: 1) Zwecks Trennung der Feld- und Fuß-Artillerie auch in der obersten Waffen-Instanz wird die bisherige General-Inspektion der Artillerie in eine General-Inspektion der Feld-Artillerie umgewandelt und neben derselben eine besondere General-Inspektion der Fuß-Artillerie errichtet. Die bisherigen beiden Fuß-Artillerie-Inspektionen, deren Bezeichnung auf die vier Fuß-Artillerie-Regimenter übergeht, kommen in Wegfall. Die General-Inspektionen der Feld- und Fuß-Artillerie bestehen aus je 1 General-Inspekteur, 1 Chef des Generalstabes beziehungsweise des Stabes, 4 beziehungsweise 3 Adjutanten und dem erforderlichen Unterpersonal. Auf die Adjutanten der nunmehrigen Fuß-Artillerie-Inspektionen finden die für die Adjutanten der übrigen höheren Kommando-Instanzen gegebenen Bestimmungen im vollen Umfange Anwendung. 2) Die bereits provisorisch bestehende 3. Landwehr-Inspektion wird etatsmäßig. 3) Der Etat des Generalstabes erhöht sich im Hauptetat um 1 Abtheilungschef, aus dessen Stelle der Chef des Stabes der Infanterie seine Gehilfen zu beziehen hat, und im Nebenetat um 5 Hauptleute II. Klasse als Rekonvozenten. 4) Für Zwecke der Militärmusik wird die Stelle eines Armeemusikinspektors errichtet. Derselbe zählt zu den oberen Militärschulern und hat die Aufgabe, dem Kriegsministerium als Berater in Fragen der Armeemusik zu dienen, sowie die zur Hochschule kommandirten Hofsolisten u. speziell in der Militärmusik zu unterrichten. Ueber den Geschäftskreis der General-Inspektion der Feld-Artillerie und denjenigen der General-Inspektion und Inspektionen der Fuß-Artillerie sind besondere Bestimmungen ergangen. Beide General-Inspektoren sind Mitglieder der Landesvertheidigungskommission und dem Kaiser unmittelbar unterstellt. Der bisherige General-Inspekteur der Artillerie von Voigts-Rhetk wird, wie man uns meldet, General-Inspekteur der Feldartillerie, während die General-Inspektion der Fußartillerie der General-Lieutenant von Brandt, bisher Inspekteur der 2. Fußartillerie-Inspektion, erhält. Von weiteren, vom Kaiser bestimmten Aenderungen heben wir noch hervor, daß sämtliche Fouragerationen um 250 Gramm Hafer erhöht werden.

Der Verein der Berliner Großdestillateure hielt am Mittwoch Abend seine diesjährige Generalversammlung ab. Dem Jahresbericht des Vorsitzenden Herrn Merker zufolge, gehören dem Verein von den 90 Berliner Großdestillateuren 66 als Mitglieder an. Unter den verschiedenen Eingaben, welche der Verein im Laufe des Geschäftsjahres an die Behörden richtete, befindet sich auch eine, zum dritten Mal erneuerte, an das Reichsschatzamt, „bei der Reform der Spiritus-Versteuerung als Sachverständiger seine Vorschläge auszusprechen zu dürfen“. Auf diese Eingabe wurde und jedesmal der Bescheid, „daß Gesuch sei an den Herrn Reichsschatzamt zur weiteren Veranlassung beizufügen“, jedoch blieb es bis zu unserem großen Bedauern bis heute ohne nähere Nachricht. Nach Erhaltung des Kaiserbescheides, der eine Einnahme von 961,37 Mark und eine Ausgabe von 522,50 Mark ergab, — mit Ausnahme des Herrn Müller, für den Herr Edmenthal eintrat — einstimmiger Wiederwahl des bisherigen Vorstands, trat der Verein in eine Besprechung der Frage ein, was den neuen Branntweinsteuerplan gegenüber zu thun sei. Herr Hödel machte auf die Notiz aufmerksam, wonach eine Verbrauchssteuer von 65 Mk. pr. Hektol. neben der Malzsteuer neuer beschlagnahmte sein soll, und daß von dem auf 110 Millionen Mark berechneten Ertrag dieser Steuer den Branntweinbrennern

36 Millionen Mark als Entschädigung für einen etwaigen Konsumanstieg zufließen sollen. Sollte sich diese Notiz bewahrheiten, so würden die Branntweinbrenner gerettet, die Fabrikanten aber vernichtet sein. Eine solche Steuer könne der Großbetrieb, der nur mit geringem Nutzen rechnet, nicht ertragen. Was sollte für ein Sinn darin liegen, eine Steuer, welche eine ganze Industrie ruiniert, zu erheben, um den dritten Theil davon einigen Branntweinbrennern zu schenken? Man sollte doch meinen, wenn ein Staat gezwungen ist, eine Steuer zu erheben, dann sollte er sie für die Allgemeinheit, nicht aber für Einzelne verwenden. Herr Hödel bemerkte darauf, daß anderen Nachrichten zufolge die Steuer noch höher geplant sei, jedenfalls soll sie nicht unter 66 Mk. pr. Hektol. betragen. Das sei zu viel. Man müsse sich deshalb mit den Abgeordneten in Verbindung setzen, denselben den Fabrikationsbetrieb, von dem man in den maßgebenden Kreisen keine Abnung hat, klar legen und die etwaigen Wünsche über Form und Höhe der Besteuerung vortragen. Ihm habe der Abg. Feil, der als Brauereidirektor einen ungeschönten Einblick hat, bereits versprochen, die Anträge der Großdestillateure vorzubringen. Eine geringe Steuer von etwa 20–25 Wfg. per Liter, wie sie einige Abgeordnete in Vorschlag zu bringen beabsichtigen, würde für die Großdestillateure die schädlichste sein, denn diese müßten sie ganz tragen. Bei 40–60 Wfg. per Liter aber könnte man dieselbe durch einen Aufschlag von 15 Wfg. per Liter gute Waare auf die Konsumenten übertragen. Anstatt den hiesigen Spiritus so hoch zu besteuern, sollte man lieber eine ganz bedeutende Steuer auf importierte Spiritus legen. Redner empfiehlt, eine Kommission einzusetzen, welche sich in der angeordneten Weise mit den Reichstagsabgeordneten in Verbindung setzt. Herr Mar. Schulz sprach sich gegen die Besteuerung irgend welche Vorschläge aus, da jede neue Besteuerung die Destillateure schädige. Einer Antwort werde man dieselben doch nicht würdigen, weil sie keine politische Macht repräsentieren, wie die Agrarier, mit denen man auf dem Lande Wahlen machen kann. Die Führer der National-Liberalen, Mügel, Dühl und Strudmann, sind Mitglieder des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke und werden deshalb den Bestrebungen der Destillateure nicht hold sein. Der Steuer entgehe man nicht, deshalb müge man sie erst kommen lassen und dann sehen, wie man am besten dabei fahre. Einen Nutzen für die Großdestillateure könnte von allen Steuervorschlägen nur die Lizenzsteuer haben, die er aber für zu egoistisch und monopolisierend halte, um sich damit einverstanden erklären zu können. Nach längerer Debatte legte der Verein eine aus den Herren Le. Bret, Hödel, M. Schulz, Philipp und Edmenthal bestehende Kommission ein, welche die zu erörternde Branntweinsteuer-Vorlage einer Prüfung unterliege und die Interessen der Großdestillateure dieser Vorlage gegenüber wahrre. (Schluß.)

### Wetterbericht von der Seewarte zu Hamburg am 31. März 1887, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barometer auf 0° Gr. u. der Meeres-oberfl. in mm.	Wind.	Wetter.	Temperatur in Gr. u. Gr. d. F.
Thüllaghamore	767	SW	5	Regen
Aberdeen	759	SW	2	wolfig
Christiansund	754	SW	2	Regen
Kopenhagen	764	SW	2	Rebel
Stockholm	761	S	2	bedeckt
Saparanda	759		SW	wolkenlos
Petersburg	763	SW	1	bedeckt
Wien	760	SW	1	Schnee
Genf, Queenstown	769	SW	4	bedeckt
Brest	770	D	2	bedeckt
Helder	766	SW	1	wolfig
Selt	764	SW	3	wolfig
Hamburg	766	SW	1	wolfig
Wienmünde	765	SW	1	bedeckt
Neufahrwasser	762	N	1	wolfig
Memel	763	SW	1	bedeckt
Boris	768	SW	1	wolkenlos
Karlsruhe	767	SW	1	bedeckt
Wiesbaden	768	N	2	bedeckt
München	765	SW	4	Schnee
Garmisch	767	N	2	Schnee
Berlin	765	SW	2	bedeckt
Wien	763	SW	2	wolfig
Breslau	763	SW	4	Schnee
St. Petersburg	769	SW	4	wolkenlos
Moskau	769	SW	2	halb bed.

See ruhig. 3. Meis. 3. Nachts ruhig.

Ueberblick der Witterung. Ein Minimum ist nördlich von Schottland erschienen und hat seinen Wirkungskreis über Großbritannien und das Nordseegebiet ausgedehnt, während ein Maximum über 770 mm südwestlich von Island liegt. Bei schwacher, vorwiegend nordöstlicher bis nordwestlicher Luftbewegung ist das Wetter über Deutschland vorwiegend trübe und meist kälter; im Binnenlande sind stellenweise Niederschläge gefallen. Die Temperatur liegt an allen deutschen Stationen unter der normalen, in Karlsruhe 6° Grad. In Süddeutschland haben allenthalben Nachtfröste stattgefunden.

### Deutsche Seewarte. Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station in Berlin. Im Monat März 1887.

Station.	Barometer in mm. auf 0° Gr. u. der Meeres-oberfl. in mm.	Temperatur in Gr. u. Gr. d. F.	Windrichtung u. Stärke in Gr. u. Gr. d. F.	Wetter.	Temperatur in Gr. u. Gr. d. F.	Temperatur in Gr. u. Gr. d. F.
30. 9. Abds.	761,0	2,6	SW	4	10	75
31. 7. Morgs.	761,0	1,6	SW	2	10	87
2. Morgs.	758,3	5,6	SW	1	10	61

Wetter mehrtrüb Regen, Schnee u. Graupelregen (1,0 Wm.). Bodentemperatur 8,1 Gr. C. — Minimum 0,0 Gr. C.

### Resultate der Wolkenbeobachtung in Berlin, unter Mitbenutzung des Telegramms der kaiserlich deutschen Seewarte für den 1. April.

Veränderliches Wetter mit Niederschlägen und mäßigen nordwestlichen Winden bei wenig veränderter Temperatur.

### Telegraphische Depeschen.

Bremen, 31. März. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Elbe“ ist gestern Abend 10 Uhr in Newport angekommen. (Privattelegramm der „National-Zeitung“.)

Bremen, 31. März. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Trape“ ist heute Morgen 2 Uhr in Southampton eingetroffen. (Privattelegramm der „Nat.-Ztg.“.)

### Continental-Telegraphen-Gesellschaft (früher Wolff's Telegraphisches Bureau).

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

Köln, Donnerstag, 31. März. Der Rheineis ist jetzt 5,80. Das Wasser fällt überall; das Wetter ist hell und kalter.

Wien, Donnerstag, 31. März. Der Kaiser spendete zur Unterstützung der Expedition Holub's 5000 Gulden.

Der König und die Königin von Rumänien sind heute Morgen nach Bukarest zurückgekehrt.

Wien, Donnerstag, 31. März. Die „Polit. Korresp.“ erklärt in Folge Ermächtigung von Stoislow, daß dessen Reise nach Wien nicht den Charakter spezieller politischer Mission habe; der Zweck derselben sei die Information über die Anschauungen der Mächte hinsichtlich der jüngsten Phasen der bulgarischen Frage durch Begegnung mit den maßgebenden Persönlichkeiten der Regierung und des diplomatischen Korps. Im Wiener Kabinete sei die Reise Stoislow's nicht angemeldet gewesen, somit könne dieses auch nicht den Zweck derselben. Für den Aufenthalt in Wien seien etwa 14 Tage in Aussicht genommen; eine Ausdehnung der Reise bis Darmstadt, Zugsheim oder Stockholm sei positiv nicht beabsichtigt.

Wien, Donnerstag, 31. März. Die Deputation des Kaiserlichen Garde-Grenadier-Regiments stellte sich gestern auch dem Erzherzog Albrecht und heute dem Reichskriegsminister Grafen Bruland-Abgibt vor. — Der Spezialdeputat des Sultans Ali Nigami Pascha hat sich auf der Rückreise von Berlin einige Tage hier aufgehalten und wird demnächst seine Reise nach Konstantinopel fortsetzen.

Petersburg, Donnerstag, 31. März. Ein heute veröffentlichtes Gesetz ermächtigt die Reichsbahn-Gesellschaft zur Emission neuer Obligationen im Betrage von 1 112 000 Rubel behufs Verstärkung der Transportfähigkeit der Reichsbahn.

Wien, Donnerstag, 31. März. Die heutige ordentliche Generalversammlung der Unionbank beschloß, von dem Reingewinn von 1 113 805 fl. eine Dividende von 14 fl. zu verteilen und die nach Abzug der Dotationen und Lantienmen noch verbleibenden 109 663 fl. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Verhandlungen wegen Abänderung der Statuten und in Betreff einer Reduktion des Aktienkapitals um 2 Millionen Gulden sind noch im Gange.

Krankfurt a. M., Donnerstag, 31. März. Anfangscourse. Kreditaktien compt. 225½, April 224½, Franzosen compt. 189½, April 189½, Lombarden 68, Ägypter compt. 74,70, 4proz. ungar. Goldrente compt. 80,90, April 80,60, Diskontokommandit compt. 192,10, April 192,20, Gotthardbahn compt. 97, April 96,90. Schwach.

Köln, Donnerstag, 31. März. Nachmittags 1 Uhr. Getreide-markt. Weizen loco hiesiger 17,75, fremder loco 18,25, Mai 17,25, Juli 17,55. Roggen loco hiesiger 14,50, Mai 12,55, Juli 12,65. Hafer loco 14,75. Rüböl loco 23,80, Mai 23,45, Oktober 23,35.

Münchener, Donnerstag, 31. März. Zuckerbericht. Kornzucker, ercl. von 96 Proz. 20,25, Kornzucker, ercl. 38° Rendement 19,40, Nachprodukte ercl. 75° Rendement 17,00. Sehr fest. Gem. Raffinade mit Sah 24,75, Gem. Melis 1., mit Sah 23,75. Sehr fest. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg April 11,25 bez. u. Br., Mai 11,87½ bez., 11,40 Br., Juni-Juli 11,57½ bez. Fest. Preise anziehend.

Posen, Donnerstag, 31. März. Spiritus loco ohne Sah 36,90, März 37,00, April-Mai 37,30, Juni 38,30, Juli 38,30, August 39,40. Unverändert.

Breslau, Donnerstag, 31. März. Nachmitt. (Getreidebericht.) Spiritus pr. 100 Liter 100 Proz. März 36,80, April-Mai 37,30, Juli-August 39,00. Roggen April-Mai 119,50, Mai-Juni 122,00, Juni-Juli 125,00. Rüböl März 44,50, April-Mai 45,00. Zinf. Umfahlos. — Wetter: Veränderlich.

Wien, Donnerstag, 31. März.

Stationen.	Barometer auf 0° Gr. u. der Meeres-oberfl. in mm.	Wind.	Wetter.	Temperatur in Gr. u. Gr. d. F.
Ungarische Kredit	285,75			285,50
Österreich. Kredit	284,60			284,30
Franzosen	237,75			237,60
Lombarden				86,00
Galizier	202,00			202,00
Nordwestbahn				202,25
Elbthal	159,75			160,50
Deft. Papierrente	80,70			80,75
do. 5proz. Papierr.				97,50
do. Goldrente				113,50
5proz. ung. Papierr.	88,40			88,50
4proz. ung. Goldr.	101,60			101,70
Martuoten	62,65			62,65
Napoleons	10,10			10,10
Bankverein				95,75
Bankbank	241,00			240,75
Anglo-Austrian				107,50
Laab-Alten				53,50
Unionbank fond.				219,75

Schwach. Samstags. Schluß besser. Pest, Donnerstag, 31. März. Vorm. 11 Uhr. Produktionsmarkt. Weizen loco fest, Frühjahr 9,14 Gd., 9,16 Br., Herbst 8,37 Gd., 8,38 Br. Mai 1887 6,60 Gd., 6,01 Br. Rohtraps August-September 11–11½.

Amsterdam, Donnerstag, 31. März. Bei der von der niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltenen Zinnauktion über 20 988 Blöde Zinn wurden 61½–62½, durchschnittlich 62½ und für 2237 Blöde Zinn wurden 61½–62½ bezahlt.

Havre, Donnerstag, 31. März. Vormittags 8 Uhr 30 Min. (Telegramm von Weimann, Hiesler u. Comp.) Kaffee. New York schließt mit 5 Points Haufe Rio 8000 B., Santos 5000 B. Recettes für gestern.

Havre, Donnerstag, 31. März. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Weimann, Hiesler u. Comp.) Kaffee. Good average Santos Mai 85,25, Juni 85,50, Juli 85,50, August 85,75, September 85,75, Oktober 86,00, November 86,25. Fest.

London, Mittwoch, 30. März. Wollauktion. Tendenz fest, Scoured anziehend. Great Merino besser.

London, Donnerstag, 31. März. Vorm. 11 Uhr 20 Minuten. Konsole 101½, 1878er Rufen 93½, Italiener 96½, Lombarden 7½, Lomb. Exr. 13½, 4proz. ind. Am. 131½, 4proz. ungarische Goldrente 80½, Deft. Goldrente 90, Deft. Konsole 104½, 4proz. ungar. Ägypter 74½, 5proz. priv. Ägypter 97½, 3proz. gar. Ägypter 99, Ottomank. 10½, Suezkanal 81½, Spanien 64½. Ruhig. — Wetter: Schön.

Liverpool, Mittwoch, 30. März. Nachm. 4 Uhr 15 Minuten. Baumwoll. (Schlußbericht.) Unsch. 15 000 B., davon für Spekulation und Export 4000 B. Fest, Amerikaner 4 d. höher. Bollwohls fair 3½, do. good fair 4½, do. good 4½, do. fine 5 d. Middl. amerikanische Lieferung: März-April 5½, Werth, April-Mai 5½, do. Mai-Juni 5½, Käuferpreis, Juni-Juli 5½, Verkäuferpreis, Juli-August 5½, do. August-September 5½, do. September 5½, Käuferpreis, September-Oktober 5½, do. Oktober 5½. (Schluß.) Mixed numbers warants 4½ 10½ d.

Glasgow, Mittwoch, 30. März. Nachmittags. Roheisen (Schluß). Mixed numbers warants 4½ 10½ d.

Glasgow, Donnerstag, 31. März. Vormitt. 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbers warants 4½ 10½ d.

Newport, Mittwoch, 30. März. Abends 6 Uhr. Schwach. (Schluß-Gesetz.)

Stationen.	Barometer auf 0° Gr. u. der Meeres-oberfl. in mm.	Wind.	Wetter.	Temperatur in Gr. u. Gr. d. F.
Wien auf Berl.	95½			95½
Wien auf Lond.	4,84½			4,84½
Cable Transfers	4,87½			4,87½
Wien auf Paris	5,21½			5,21½
4½ fund. Anf. 1877	129½			129½
Erle-Wohn-Akt.	33½			34½
Newport Central	112½			112½
Chic.-Atl. West.	120½			120½
Rail Share	95½			95½
Central Pacific	39½			40

Newport, Mittwoch, 30. März. Abends 6 Uhr. Baumwollbericht. Baumwolle in Newport 10½, do. in New Orleans 10½, Raff. Petroleum in 70 Area. Abcl. Fest in Newport 6½ Gd., do. in Philadelphia 6½ Gd., rohes Petroleum in Newport — D. 6 C., do. Pipe line Certificate — D. 63½ C. Mehl 3 D. 45 C. Roher Winterweizen loco — D. 92 C., März — D. 91½ C., April — D. 91½ C., Mai — D. 92 C. Mais (New) 48½, Zucker (Fair refining Muscovado) 4½. Kaffee (Arab. Rio) 15. Schmalz (Wolcott) 7,80, do. Goldbank 7,85, do. Rohe und Brothes 7,80. Speck 8½. Getreidekraft 1½.

Resultate der am 31. März beim Amtsgericht II Berlin stattgehabten Subhastationen. Das dem Bureauchef Carl Wilhelm Springer gehörige, hieselbst C. Neue Friedrichstraße 92 belegene, im Grundbuche von Berlin, Band 3, Blatt Nr. 182, eingetragene Grundstück mit 3450 M. Nutzungswert und 85 614 M. Hypotheken stand zur Versteigerung auf Antrag des Berliner Handelsinstituts, Inhaber der ersten Hypothek von 20 400 M., und wurde erstanden nach verschiedenen Zwischengeboten von dem Rentier Gottlieb Grund zu Tempelhof, Berliner Straße Nr. 118, Inhaber der dritten Hypothek von 15 000 M., hinter 49 500 M. folgend, für das Meistgebot von 58 910 M.

### Produktenmarkt vom 31. März.

(Bericht von W. Wolff u. Co.)

Wind: NW, früh + 2 Gr. Barometer 28,1. — Wetter: Unbeständig.

Der heutige Markt hat in den Preisen für Weizen eine be-







**Stalientische Mittelmeerbahn.** Die Verwaltung hat bereits zu Beginn des Februar mitgeteilt, daß der Antheil der Gesellschaft an den Einnahmen für die Zeit vom 1. Juni bis 31. Dezember 1886 sich auf 35.51 Mill. Fr. beläuft und damit um etwa 1.200.000 Fr. über die Parallelschiffer des Vorjahres hinausgeht. Nach der „Frankf. Ztg.“ wurde an der dortigen Börse gestern erzählt, daß zufolge der am Freitag dem Verwaltungsrathe gemachten Mittheilungen die ersten sechs Monate eine Mehreinnahme von 3.700.000 Fr. ergeben haben, und daß daraus für die Gesellschaft ein Plus des Abzuges von etwa 2.800.000 Fr. resultire.

**Oesterreichisch-ungarisch-rumänischer Handelsverkehr.** Wie der „Wiener Abend“ meldet, macht Rumänien den Handelsvertrag von der Annahme der Veterinär-Konvention abhängig. Der rumänischen Seite vorgelegte Entwurf eines Veterinär-Übereinkommens erscheint jedoch kaum annehmbar.

**Preussische Boden-Kredit-Bank.** Der und vorliegende Geschäftsbericht über das Jahr 1886 betont in seinem Eingang, daß der ablehnende Standpunkt, welchen die Verwaltung bereits im vorausgegangenen Jahr 1886 gegenüber der Ausgabe von Hypothekenbriefen eingenommen und konsequent festgehalten hat, sich als ein richtiger erwiesen habe. Sollte die Bank 4proz. Hypothekenbriefe dem Publikum angeboten, während die meisten Hypotheken-Institute 4proz. emittiren, so wäre sie, wie der Bericht anführt, dem Verdacht ausgesetzt gewesen, daß sie mit der Ausgabe der letzteren zu reüssiren nicht hoffen dürfte oder daß sie noch einen großen Verlust 4proz. in den Verkehr bringen wollte, um dieselben späterhin in 3proz. zu konvertiren. Hierzu kam noch, daß die Banken, welche 3proz. Hypothekenbriefe ausgeben wollten, die Sätze für hypothekarische Beleihungen um 4 Proz. p. a. ermäßigten und hierdurch die Konkurrenz unmöglich machten. Die Bank hat hierunter längere Zeit schweigen gelitten und der Umkehrung, der im November v. J. eintrat, konnte sie für die ersten Einbußen nicht entschädigen. Eine weitere Verschärfung für den Erwerb guter Hypotheken bildete der Umstand, daß die Bank in der Hauptsache nur unkündbare, amortisirbare Hypotheken, gegen welche in den Kreisen der Hausbesitzer eine fast unüberwindliche Abneigung herrscht, zur Basis ihres Geschäftverkehrs machen darf. Die an den Refort-Minister gerichteten dringenden Gesuche um Aufhebung der bezüglichen fästigen Beschränkung haben bis jetzt keinen Erfolg gehabt. Das Jahr 1886 ist folgerichtig ein ergebnisloses nicht gewesen. Neben dem gedachten Jmsatz im Hypothekengeschäft gestaltete sich auch der Verkehr für Wechsel abnorm niedrig, und bei Beleihung von Effekten waren die zu erzielenden Sätze so minimaler Art, wie man sie früher nie gekannt hat. Es gab Perioden, wo Geld gegen Effekten mit 1½-1¼ Proz. angeboten wurde, und in solchen sah sich die Bank gezwungen, die flüssigen Gelder in Konten, Prioritäten verstaatlichter Bahnen und landwirtschaftlichen Pfandbriefen anzulegen. Diese Effekten sind in der Bilanz unter den demaligen gebräuchlichen Coursen und unter den Einkaufspreisen angenommen. Der hierdurch entstandene Verlust ist aus dem vorjährigen Gewinn gedeckt, aus welchem auch die Konvertirungskosten von circa 700.000 Mk. für verlorne 4proz. Pfandbriefe sowie die bedeutenden Abgangslüste gedeckt wurden, die durch den Verkauf von circa 2.600.000 Mk. 5proz. Hypothekenbriefe III., V. und VI. Serie entstanden waren. Dessenungeachtet weist die Bilanz ein Disagio-Konto oder ein Konto hypothekarischer Annuitäten unter den Aktiven nicht auf. Im Jahre 1886 wurden im ersten Semester 5.004.025 Mk. und im zweiten Semester 4.148.425 Mk. diverse Hypothekenbriefe verlornt. Der Abschlag der 4proz. Hypothekenbriefe belief sich im Vorjahre auf 9.533.900 Mk. Im Januar wurde der Verkauf 4proz. Hypothekenbriefe wieder im vollen Umfange aufgenommen und in diesem Monat betrug der Betrag von 3 Mill. Mk. realisiert. Im Februar änderte sich die günstige Situation vollständig. Anlagewerthe gingen um 4-5 Prozent herunter, und wenn auch noch immer per Saldo 180.400 Mk. 4proz. Hypothekenbriefe im Februar begeben werden konnten, so ist diese Ziffer doch eine so geringe im Vergleich zu dem im Januar erzielten Resultat, daß, da eine Besserung der Verhältnisse auch für die nächste Zeit nicht zu erwarten sein dürfte, die Verwaltung zum Eingehen geheimer Hypotheken-Geschäfte nicht geneigt ist. Dies um so weniger, als jetzt die Abschmelzung der großen Transaktion mit der Bankgesellschaft Kaiser Wilhelmstrasse begonnen hat. Schon am 31. Dezember 1886 zahlte die Bank an diese Gesellschaft die Summe von 1.935.000 Mk. und vom Januar bis März er. weitere 1.800.000 Mk. Wenn Umsätze nach werden in diesem Jahre noch mehrere derartige Zahlungen zu leisten sein. Die Bank war im vorigen Jahre an 27 Substationen beteiligt. In zwei Fällen mußten Grundstücke erworben werden. Eines davon, in Odra bei Danzig gelegen, befindet sich noch im Besitz der Bank und ist auf Konto pro Diverse abgeschrieben. Dies Konto hat per Saldo einen Zugang von 136.000 Mk. erhalten. In Folge einer ungünstigen gerichtlichen Entscheidung sollte die Bank mehrere in Grabow bei Stettin gelegene Grundstücke übernehmen. Die letzteren sind jedoch von der neu gegründeten Stettiner Grundstücks-Aktien-Gesellschaft erworben worden, und nach einer Seite der neuen Gesellschaft geleisteten Abzahlung von 69.000 Mk. noch mit 500.000 Mark belieben. Die Rückzahlung älterer Hypotheken hat auch im vorigen Jahre unvermindert fortgedauert. Wo es den Interessen nicht widersprach, ist den Schuldner eine Ermäßigung des Zinsfußes bewilligt und hierdurch der Fortbestand einer Anzahl guter Hypotheken gesichert worden. In vielen Fällen ist dies nicht gelungen, namentlich in Posen und Westpreußen, in welchen Provinzen der Fiskus als Erwerber von Gütern alle darauf ruhenden Hypotheken zurückzahlt. In einem einzigen Falle umigte die Summe von 1.350.000 Mk. von der Anstaltungs-Kommission zurückgenommen werden. Neue Erwerbungen von Hypotheken vollzogen sich in engen Grenzen. Auf dem Hypotheken-Geld-Konto ist ein Betrag von 230.884 Mk. vorhanden, der sich aus Zinsen pro 1886 und rückständigen Kosten zusammensetzt. Ein großer Theil der Zinsen ist inzwischen bereits eingegangen. Die Wertsteigerung der Grundstücke in Berlin hat im Jahre 1886 rapide Fortschritte gemacht, von welchen alle Stadttheile profitirt haben.

Der Bestand der unkündbaren Hypotheken, abzüglich der amortisirten Beträge erhöhte sich von 88.349.429 Mk. Ende 1885 auf 91.028.884 Mk. Ende 1886, wohingegen sich der Bestand an kündbaren Hypotheken von 24.189.388 Mk. auf 23.828.034 Mk. ermäßigte. Von den ausgeführten Hypothekengeschäften bestanden per ultimo Dezember 1886 noch 115.811.811 Mk. in Kraft. Der größte Betrag der ausgeliehenen Kapitalien entfällt auf die Provinz Brandenburg mit 66.738.825 Mk. Darlehen gegen Hypotheken liefen Ende 1886 in Höhe von 2.694.803 Mk. Von 5proz. mit 110 Proz. rückzahlbaren Hypothekenbriefen waren Ende 1886 im Verkehr 3.770.025 Mk., von 5proz. al pari rückzahlbaren 8.840.900 Mk., von 4proz. mit 110 Proz. rückzahlbaren 3.309.000 Mk., von 4proz. 59.758.200 Mk., so daß sich der Gesamtumsatz an Hypothekenbriefen auf 87.673.825 Mk. beliefert.

Der Gewinn setzt sich zusammen aus:

	1886	1885	1884
Hypotheken-Zinsen	5.356.026	5.440.851	5.528.739
Konto-Korrent-Zinsen u. Effekten-Gewinn	461.018	327.350	580.660
Wiedel-Zinsen	64.493	125.049	127.678
Provisionen	146.287	116.735	146.977
Geschäfts-Unkosten-Beträge	328.742	336.976	331.184
Diverse	19.011	18.326	17.769
Total inkl. Vortrag	6.476.431	6.516.182	6.805.039
davon ab: Steuern	3.908.492	3.948.269	4.060.446
Unkosten	47.324	42.008	12.384
Steuern	59.508	67.608	68.051
Unkosten	213.584	208.833	212.652
Reingewinn	2.247.722	2.249.462	2.451.497
Derselbe wird vertheilt:			
Zum Reservefond	215.000	210.000	240.881
Zur Spezial-Reserve	—	150.891	72.000
Zantiemen	146.373	137.714	187.729
Dividende	1.650.000	1.650.000	1.600.000
do. in Proz. des Aktien-Kapitals	5½	5½	6
Vortrag	238.849	100.857	150.891

Der Bilanz entnehmen wir die wichtigsten Posten wie folgt:

Aktiva:	1886	1885	1884
Kassa	4.585.916	1.459.963	1.869.819
Wechsel	1.987.834	3.619.062	3.481.433
Effekten	5.565.017	1.676.693	717.605
Hypotheken	114.856.919	112.532.817	112.848.960
Darlehen auf Hypotheken	2.694.804	2.943.367	2.299.155
do. „Effekten	—	2.002.838	1.548.303
Debitoren	1.463.377	1.588.526	2.296.161
Passiva:			
Unkündbare Hypothekenbriefe	87.673.825	88.482.200	84.444.250
Ausgeloste do.	4.341.845	916.355	3.172.555
Amortisations-Zuschlags-fonds	286.164	262.208	233.410
Kreditoren	2.446.680	926.563	1.524.300
Rückständige Zahlungen auf Hypotheken	1.773.856	988.563	1.477.097
Reservefond	2.625.000	2.410.000	2.200.000
Spezialreserve	—	150.891	72.000

Das Effekten-Konto bestand aus Preussischen 3½proz. Konsols, Preussischen Konsols-Prioritäten, Preussischen 4proz. Eisenbahn-Prioritäten, Landständischen Pfandbriefen und diversen verlosenen Papieren. Die Kreditoren im Betrage von 4.468.028 Mk. setzen sich zusammen aus: noch nicht eingeforderten Zahlungen auf erworbene Hypotheken 1.773.856 Mk., pro 1. Quartal 1887 präsum. gezahlte Hypothekenzinsen 99.297 Mk. und Konto-Korrent-Forderungen 2.446.679 Mk. Der Reservefond hat nunmehr die Höhe von 8½ Prozent des Aktien-Kapitals erreicht.

**Ungarische Landesbank.** Die Dividende ist durch die Generalversammlung auf 25 Kr. festgesetzt worden. In den Verwaltungsrath wurden gewählt: Direktor Bauer vom Bankverein, Geheimrath Delbrück (Berlin), Direktor Plamm von der Westbaltischen Bankanstalt. Zum Generalsekretär ist Herr Moritz Blum designirt.

**Dividenden russischer Banken.** Entgegen einer früheren Schätzung der 1886er Dividende der St. Peteraburger Diskontobank auf 20 Proz., giebt die „St. Peteraburger Ztg.“ dieselbe nunmehr mit 18 Proz. (= 45 Rbl. gegen 51 Rbl. 36 K. per 1885) an. Die Dividende der Wolga-Kamabank wird auf 16 Proz. (= 40 Rbl. wie für 1885) und der Privatbank auf 9 Proz. (= 22½ Rbl. gegen 20 Rbl. pr. 1885) geschätzt. Die Kommerzbank in Warschau soll keine Sonderdividende pr. 1886 zahlen; die Dividende beträgt demnach nur 6 Proz. gegen 8,4 Proz. (= 15 Rbl. gegen 21 Rbl. pr. 1885).

**Frankfurter Finanzgen.** Nach dem „Var. Börsenblatt“ übernahm am Sonntag vorige Woche eine vom Credit foncier de France geleitete Finanzgruppe 150 Mill. Frs. sechsjähriger Treaschonds mit der Verpflichtung, vom 1. April ab allmonatlich 25 Mill. die letzten am 1. September 1887, diebzüglich zu übernehmen.

**Ägyptische Finanzgen.** In Paris ist nunmehr die offizielle Bekanntmachung erschienen, wonach der Halbjahres-Coupon der privilegierten ägyptischen Schuld am 15. April mit 12,50 Fr. netto eingelöst wird und die rückständigen Coupons der unprivilegierten und privilegierten ägyptischen Schuldtitel, welche seit 15. April 1885 ausbezahlt worden waren, ebenfalls vom 15. April 1887 ab eingelöst werden.

**Providentia Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.** In der gestrigen Generalversammlung theilte Herr Präsident Klotz mit, daß die noch im Ante befindlichen Direktoren das volle Vertrauen des Verwaltungsrathes genießen und er deshalb davon abstehe, die Stelle des verstorbenen General-Direktors wieder zu bekleiden. Nach Verlesung des Revisionsberichts wurde der Verwaltung Bericht erstattet. Die Beschlässe und Anträge der Verwaltung bezüglich der Vertheilung des Geschäft-Überschusses wurden einstimmig genehmigt. Für das abgeschlossene Mittheilung des Verwaltungsrathes, Herrn Dr. jur. Schlemmer, wurde Herr Otto von Neufeld zum Mitgliede desselben, die statutenmäßig nach dem Amtsantritt aus dem Verwaltungsrathe austretenden Herren Louis Jaeger und Jul. May dagegen wurden wieder zu Mitgliedern des Verwaltungsrathes gewählt. Als Revisoren für das Jahr 1887 wurden erwählt die Herren Senator Dr. Mumm von Schwanzheim, Georg Stern und Karl Bergisch, als Ersatzmänner die Herren Edm. Reih, Dr. G. Wassmann und Robert Brodack.

Aus dem erweiterten Geschäftsbericht reproduziren wir die nachstehenden Daten: Es betrug der Ueberschuß aus der Lebensversicherung 98.929 Mk. (1885 123.262 Mk.), aus der Rentenversicherung 631.849 Mk. (610.254 Mk.) und aus der Transporthversicherung 136.898 Mk. (186.304 Mk.). Dazu treten 206.771 Mk. (171.988 Mk.) Zins-Einnahmen und Coursgewinn auf Effekten, sowie der 7079 Mk. betragende Vortrag aus dem Vorjahre, während für Unkosten 584.412 Mk. (579.958 Mk.) und Abgeschriebenungen 13.767 Mk. (14.000 Mk.) abgehen. Es resultirt ein Nettogewinn von 483.341 Mk. gegen 494.020 Mk. im Vorjahre. Davon erhalten die Aktionäre 420.000 Mk. gleich 42 Proz. pro Aktie oder 24½ Proz. (wie 1885), der Reservefonds werden 25.000 Mk. (24.947 Mk.), dem Pensionfonds 5000 Mk. (10.000 Mk.) und der außerordentlichen Reserve 25.000 Mk. (20.000 Mk.) zugewiesen, wonach 8341 Mark für die neue Rechnung bleiben.

**Norddeutsche Zink-Spinnerei u. Weberei in Hamburg.** In der gestrigen Generalversammlung wurde dem Vorstande und Aufsichtsrathe der Vorbericht erstattet. Das statutenmäßig ausgeloste Aufsichtsrathsmitglied Herr Chas. Bach jr. wie auch die Herren Revisoren Otto Salas und J. Busse wurden wiedergewählt.

**Fortminder Bergbaugesellschaft in Wittmar.** Die Verwaltung giebt bekannt, daß die Abzahlung der am 23. Juni 1886 ausgelosten Obligationen und der seit dem 1. Januar d. J. fälligen Coupons der Obligationen von jetzt ab erfolgt.

**Eisenbergische Aktien-Gesellschaft vormals Keyling u. Thomas.** Dem Geschäftsbericht pro 1886 entnehmen wir im Anschluß an unsere früheren Mittheilungen über das Betriebsergebnis die folgenden Angaben: Der Umsatz von ca. 1.650.000 Mk. ist mit ca. 50.000 Mk. gegen das Vorjahr zurückgefallen. Dieser Rückgang ist darauf zurückzuführen, daß man einige Nebenbranchen wegen unzulänglicher Preise eingeschränkt hat. Der Wirkungsbereich für die Beleuchtungsbranche, den Hauptzweig der bisherigen Thätigkeit, hat sich dagegen durch Aufnahme der Fabrikation von Gegenständen für Gas- und elektrische Beleuchtung erweitert, während man bisher ausschließlich für die Petroleumbranche beschäftigt war. Es wurde darin pro 1886 ein Umsatz von 1.083.754 Mark erzielt, gegen 973.380 pro 1885. Beabsichtigt wird neben dieser Branche noch andere neue lebende Nebenartikel aufzunehmen und es soll zu diesem Behufe neben dem gesellschaftlichen Galvanisierwerk ein Einzelwerk errichtet werden. Die in der Bilanz ausgewiesenen Neubauten bestehen hauptsächlich aus einer neu errichteten großen Gießerei-Halle. Die Mieths-Einnahmen aus den für den Fabrikbetrieb nicht erforderlichen Räumen resp. Wohnhäusern haben 37.146 Mark betragen. Von den auf den Immobilien lastenden Hypotheken wurden 134.000 an eigenen Mitteln zurückgezahlt, um an deren Stelle per 1. April c. neue zu vortheilhafteren Bedingungen aufzunehmen. In den Mobilien wird bemerkt, daß die Betriebs-Inventarien, die Rohmaterialien und sonstigen Materialien zum Anschaffungswerthe, die fertigen und halbfertigen Waaren nur zum effektivsten Herstellungswerthe, also ohne den bisher üblichen Zuschlag von 10 Proz. für Generalproben, in die Inventur gestellt sind, welche letzterer Zuschlag einer indirekten Abschreibung von 21.020 Mk. gleichkommt. Außerdem werden im Ganzen 134.010 Mk. zu Abschreibungen verwendet. Nach Rückstellung derselben beträgt der Reingewinn 396.061 Mk. oder 17,60 Proz. des Aktienkapitals von 2.250.000 Mark. Es wird vorgeschlagen, denselben wie folgt zu vertheilen: 5 Proz. dem Reservefond 19.803 Mk., Tantiemen der Direktion 39.606 Mk., Spezialreserve 100.000 Mk., Dividende 10 Prozent

von 2.250.000 Mk. 225.000 Mk. und Vortrag pro 1887 11.652 Mk. Am Schluß spricht der Bericht die Hoffnung aus, daß auch das Jahr 1887 sich eines fröhlichen Geschäftsganges erfreuen werde, was so mehr, als die Gesellschaft im Besitze stehe, in der Fabrikation neue geeignete Artikel zur Erweiterung des Betriebes einzuführen. Zu diesem Zwecke wurde proponirt, die oben erwähnte Spezialreserve in Höhe von 100.000 Mk. zu bilden, um daraus event. Verträge aller Art, die sonst das laufende Geschäftsträgung belasten würden, befreiten zu können.

**Magdeburger Bau- und Kreditbank.** Dem Geschäftsbericht für 1886 entnehmen wir, daß nach Rückstellung einer Extrarreserve von 45.000 Mk. ein Reingewinn von 407.418 Mk. gegen 345.566 Mk. im Vorjahre erzielt wurde, aus welchem eine Dividende von 10 Proz. gegen 8½ Proz. im Vorjahre vertheilt werden soll. Der wesentliche Antheil an dem erzielten Gesamtgewinn entfällt auf das Grundstücksgeschäft. In uns bei Magdeburg, sowie in Köln a. Rhein sind eine beträchtliche Anzahl von Verkäufen zum Abschluß gebracht worden und auch mehrere Parzellen eines Berliner Grundstücks sind zur Veräußerung gelangt, so daß der Umsatz dieses Geschäftszweiges den hohen Betrag von 2.147.595 Mk. erreicht und der in demselben erzielte Bruttogewinn sich auf 362.106 Mk. gestellt hat. Das Bankgeschäft hatte dagegen eine beträchtliche Minder-einnahme. Der Ueberschuß der Thonwaarenfabrik aus der Ziegelei ist befriedigend. Zur Reserve für Hypotheken, Bauten u. dergl. ist oben erwähntes 45.000 Mk. zugewiesen, so daß sich diese Reserve auf 243.827 Mk. erhöht.

**Oesterreichische Nordwest-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.** Dem Vernehmen nach hat der Verwaltungsrath beschlossen, bei der am 16. April stattfindenden Generalversammlung eine 4proz. Dividende für das Geschäftsjahr 1886 zu beantragen.

**Siegerländer Eisenerzproduktion.** Siegen, 29. März. Gestern tagte hierseits im Hotel Rattwinkel eine Versammlung der Vertreter der sämtlichen Siegerländer Hochofenwerke, in welcher festgestellt wurde, daß der bei weitem größte Theil der Puddeleisen-Produktion für das zweite Quartal laufenden Jahres bereits verkauft ist. Von einer Erhöhung des Preises für Qualitäts-Puddeleisen und Stahleisen wurde trotz dem Abstand genommen und beschlossen man, an dem bisherigen Preise festzuhalten. (Rh. Westf. Ztg.)

**Uebersichtliche Wechselcourse auf London:** Kalkutta, 25. März, 4 Mt. 1 s 5½ d. Bombay, 25. März, 4 Mt. 1 s 5½ d. Hongkong, 25. März, 4 Mt. 3 s 1½ d. Shanghai, 24. März, 6 Mt. 5½ d.

**Insolvenzen.** In Lübeck hat die alte Kommissionsfirma H. S. Damm in Folge des neulichen Konkurses des Kohlen-geschäftes von Kneumann die Zahlungsansprüche eingestellt. — In Prag fallirte die Lederfirma M. Barbierl. Dieselbe proponirt einen 45proz. Ausgleich.

**Konkurs-Eröffnungen.** Nachschlag des Effekten-Maklers Moritz Thienemann in Bremen. — Konsum und Gastwirth Johann Friedrich Wense sen. in Holfel. — Nachschlag des Maschinen- und Werkzeughändlers Otto Ewenstein in Hamburg. — Fabrikbesitzer Gottlieb Götter in Josten a. Böhren. — Fabrikant August Götter in Ober-Langens-bielau. — Fabrikbesitzer Otto Ehrhardt in Järbig.

**Wasserstand.**

	29. März	30. März
Elbe in Magdeburg	+2,64 Meter	+3,05 Meter
Elbe in Dresden	+1,00 "	+1,06 "
Warthe in Posen	+2,02 "	+2,16 "
Oder in Breslau, Oberp.	+5,26 "	+5,24 "
" " " Unterp.	+1,62 "	+1,60 "

## Waaren- und Produkten-Märkte.

**Obersteirischer Steinkohlenmarkt.** Die um die Mitte des Monats eingetretene Periode abnormaler Einwinterung aus dem Verkehr in Hausbrandkohlen eine ernste Regsamkeit; der zunächst für aufbereitete Sorten, Förderkohlen und auch Würfelkohlen sich steigende Bedarf erstreckte sich auch auf geringere Qualitäten und es gelang bei regelmäßiger Verladung der frischen Förderung auch eine Preissteigerung in den Stapelverträgen zu erzielen. Diese für den Märzmonat außerst günstige Marktlage ließ mit dem Auftreten der frühlingsschönen Witterung sofort nach; wie der Nachschub des Bedarfs für Hausbrand sich bellisch an den Badstetten der Stuben zeigte, so flüchten auch die Aufträge für den andauernden Konsum an spärlicher einzugehen; in diesen Zeiten des Rückschlages macht sich für die Gruben der östlichen Provinz allmählich der Mangel der benachbarten ausländischen Kohlengruben bemerkbar, welche von Jahr zu Jahr ihre Produktion wachsen lassen. Das Angebot von Kohlen in Hausbrandqualität trat am Markte in starkem Maße auf und hatte die für den 1. April bereit gehaltenen Preisermäßigungen schon jetzt zur Folge. Für die Feinsthehlen hat die königliche Bergwerksdirektion der Königin Luise-Grube die Preise um 0,30 Mk. pro Tonne herabgesetzt. (Schles. Ztg.)

**Hamburg, 30. März.** Leinöl still. Kaffee behauptet. Umsatz ca. 5000 S. Diverse. Spiritus behauptet. Reg.-Preis 24½ Mk. Rother Kartoffel-Spirituss incl. guten Eisenbrand-Spirituss per 100 Lit. a 100 Proz. März 24½ Mk. Br., 24½ Mk. Bd., März-April 24½ Mk. Br., 24½ Mk. Bd., April-Mai 24½ Mk. Br., 24½ Mk. Bd., Mai-Juni 24½ Mk. Br., 24½ Mk. Bd., Juni-Juli 25½ Mk. Br., 24½ Mk. Bd., Juli-August 25½ Mk. Br., 25½ Mk. Bd., August-September 26½ Mk. Br., 26½ Mk. Bd., September-Oktober 27 Mk. Br., 26½ Mk. Bd., Oktober-November 27½ Mk. Br., 27½ Mk. Bd., November-Dezember 28 Mk. Br., 28 Mk. Bd., Dezember-Januar 28½ Mk. Br., 28½ Mk. Bd., Januar-Februar 29 Mk. Br., 29 Mk. Bd., Februar-März 29½ Mk. Br., 29½ Mk. Bd., März-April 30 Mk. Br., 30 Mk. Bd., April-Mai 30½ Mk. Br., 30½ Mk. Bd., Mai-Juni 31 Mk. Br., 31 Mk. Bd., Juni-Juli 31½ Mk. Br., 31½ Mk. Bd., Juli-August 32 Mk. Br., 32 Mk. Bd., August-September 32½ Mk. Br., 32½ Mk. Bd., September-Oktober 33 Mk. Br., 33 Mk. Bd., Oktober-November 33½ Mk. Br., 33½ Mk. Bd., November-Dezember 34 Mk. Br., 34 Mk. Bd., Dezember-Januar 34½ Mk. Br., 34½ Mk. Bd., Januar-Februar 35 Mk. Br., 35 Mk. Bd., Februar-März 35½ Mk. Br., 35½ Mk. Bd., März-April 36 Mk. Br., 36 Mk. Bd., April-Mai 36½ Mk. Br., 36½ Mk. Bd., Mai-Juni 37 Mk. Br., 37 Mk. Bd., Juni-Juli 37½ Mk. Br., 37½ Mk. Bd., Juli-August 38 Mk. Br., 38 Mk. Bd., August-September 38½ Mk. Br., 38½ Mk. Bd., September-Oktober 39 Mk. Br., 39 Mk. Bd., Oktober-November 39½ Mk. Br., 39½ Mk. Bd., November-Dezember 40 Mk. Br., 40 Mk. Bd., Dezember-Januar 40½ Mk. Br., 40½ Mk. Bd., Januar-Februar 41 Mk. Br., 41 Mk. Bd., Februar-März 41½ Mk. Br., 41½ Mk. Bd., März-April 42 Mk. Br., 42 Mk. Bd., April-Mai 42½ Mk. Br., 42½ Mk. Bd., Mai-Juni 43 Mk. Br., 43 Mk. Bd., Juni-Juli 43½ Mk. Br., 43½ Mk. Bd., Juli-August 44 Mk. Br., 44 Mk. Bd., August-September 44½ Mk. Br., 44½ Mk. Bd., September-Oktober 45 Mk. Br., 45 Mk. Bd., Oktober-November 45½ Mk. Br., 45½ Mk. Bd., November-Dezember 46 Mk. Br., 46 Mk. Bd., Dezember-Januar 46½ Mk. Br., 46½ Mk. Bd., Januar-Februar 47 Mk. Br., 47 Mk. Bd., Februar-März 47½ Mk. Br., 47½ Mk. Bd., März-April 48 Mk. Br., 48 Mk. Bd., April-Mai 48½ Mk. Br., 48½ Mk. Bd., Mai-Juni 49 Mk. Br., 49 Mk. Bd., Juni-Juli 49½ Mk. Br., 49½ Mk. Bd., Juli-August 50 Mk. Br., 50 Mk. Bd., August-September 50½ Mk. Br., 50½ Mk. Bd., September-Oktober 51 Mk. Br., 51 Mk. Bd., Oktober-November 51½ Mk. Br., 51½ Mk. Bd., November-Dezember 52 Mk. Br., 52 Mk. Bd., Dezember-Januar 52½ Mk. Br., 52½ Mk. Bd., Januar-Februar 53 Mk. Br., 53 Mk. Bd., Februar-März 53½ Mk. Br., 53½ Mk. Bd., März-April 54 Mk. Br., 54 Mk. Bd., April-Mai 54½ Mk. Br., 54½ Mk. Bd., Mai-Juni 55 Mk. Br., 55 Mk. Bd., Juni-Juli 55½ Mk. Br., 55½ Mk. Bd., Juli-August 56 Mk. Br., 56 Mk. Bd., August-September 56½ Mk. Br., 56½ Mk. Bd., September-Oktober 57 Mk. Br., 57 Mk. Bd., Oktober-November 57½ Mk. Br., 57½ Mk. Bd., November-Dezember 58 Mk. Br., 58 Mk. Bd., Dezember-Januar 58½ Mk. Br., 58½ Mk. Bd., Januar-Februar 59 Mk. Br., 59 Mk. Bd., Februar-März 59½ Mk. Br., 59½ Mk. Bd., März-April 60 Mk. Br., 60 Mk. Bd., April-Mai 60½ Mk. Br., 60½ Mk. Bd., Mai-Juni 61 Mk. Br., 61 Mk. Bd., Juni-Juli 61½ Mk. Br., 61½ Mk. Bd., Juli-August 62 Mk. Br., 62 Mk. Bd., August-September 62½ Mk. Br., 62½ Mk. Bd., September-Oktober 63 Mk. Br., 63 Mk. Bd., Oktober-November 63½ Mk. Br., 63½ Mk. Bd., November-Dezember 64 Mk. Br., 64 Mk. Bd., Dezember-Januar 64½ Mk. Br., 64½ Mk. Bd., Januar-Februar 65 Mk. Br., 65 Mk. Bd., Februar-März 65½ Mk. Br., 65½ Mk. Bd., März-April 66 Mk. Br., 66 Mk. Bd., April-Mai 66½ Mk. Br., 66½ Mk. Bd., Mai-Juni 67 Mk. Br., 67 Mk. Bd., Juni-Juli 67½ Mk. Br., 67½ Mk. Bd., Juli-August 68 Mk. Br., 68 Mk. Bd., August-September 68½ Mk. Br., 68½ Mk. Bd., September-Oktober 69 Mk. Br., 69 Mk. Bd., Oktober-November 69½ Mk. Br., 69½ Mk. Bd., November-Dezember 70 Mk. Br., 70 Mk. Bd., Dezember-Januar 70½ Mk. Br., 70½ Mk. Bd., Januar-Februar 71 Mk. Br., 71 Mk. Bd., Februar-März 71½ Mk. Br., 71½ Mk. Bd., März-April 72 Mk. Br., 72 Mk. Bd., April-Mai 72½ Mk. Br., 72½ Mk. Bd., Mai-Juni 73 Mk. Br., 73 Mk. Bd., Juni-Juli 73½ Mk. Br., 73½ Mk. Bd., Juli-August 74 Mk. Br., 74 Mk. Bd., August-September 74½ Mk. Br., 74½ Mk. Bd., September-Oktober 75 Mk. Br., 75 Mk. Bd., Oktober-November 75½ Mk. Br., 75½ Mk. Bd., November-Dezember 76 Mk. Br., 76 Mk. Bd., Dezember-Januar 76½ Mk. Br., 76½ Mk. Bd., Januar-Februar 77 Mk. Br., 77 Mk. Bd., Februar-März 77½ Mk. Br., 77½ Mk. Bd., März-April 78 Mk. Br., 78 Mk. Bd., April-Mai 78½ Mk. Br., 78½ Mk. Bd., Mai-Juni 79 Mk. Br., 79 Mk. Bd., Juni-Juli 79½ Mk. Br., 79½ Mk. Bd., Juli-August 80 Mk. Br., 80 Mk. Bd., August-September 80½ Mk. Br., 80½ Mk. Bd., September-Oktober 81 Mk. Br., 81 Mk. Bd., Oktober-November 81½ Mk. Br., 81½ Mk. Bd., November-Dezember 82 Mk. Br., 82 Mk. Bd., Dezember-Januar 82½ Mk. Br., 82½ Mk. Bd., Januar-Februar 83 Mk. Br., 83 Mk. Bd., Februar-März 83½ Mk. Br., 83½ Mk. Bd., März-April 84 Mk. Br., 84 Mk. Bd., April-Mai 84½ Mk. Br., 84½ Mk. Bd., Mai-Juni 85 Mk. Br., 85 Mk. Bd., Juni-Juli 85½ Mk. Br., 85½ Mk. Bd., Juli-August 86 Mk. Br., 86 Mk. Bd., August-September 86½ Mk. Br., 86½ Mk. Bd., September-Oktober 87 Mk. Br., 87 Mk. Bd., Oktober-November 87½ Mk. Br., 87½ Mk. Bd., November-Dezember 88 Mk. Br., 88 Mk. Bd., Dezember-Januar 88½ Mk. Br., 88½ Mk. Bd., Januar-Februar 89 Mk. Br., 89 Mk. Bd., Februar-März 89½ Mk. Br., 89½ Mk. Bd., März-April 90 Mk. Br., 90 Mk. Bd., April-Mai 90½ Mk. Br., 90½ Mk. Bd., Mai-Juni 91 Mk. Br., 91 Mk. Bd., Juni-Juli 91½ Mk. Br., 91½ Mk. Bd., Juli-August 92 Mk. Br., 92 Mk. Bd., August-September 92½ Mk. Br., 92½ Mk. Bd., September-Oktober 93 Mk. Br., 93 Mk. Bd., Oktober-November 93½ Mk. Br., 93½ Mk. Bd., November-Dezember 94 Mk. Br., 94 Mk. Bd., Dezember-Januar 94½ Mk. Br., 94½ Mk. Bd., Januar-Februar 95 Mk. Br., 95 Mk. Bd., Februar-März 95½ Mk. Br., 95½ Mk. Bd., März-April 96 Mk. Br., 96 Mk. Bd., April-Mai 96½ Mk. Br., 96½ Mk. Bd., Mai-Juni 97 Mk. Br., 97 Mk. Bd., Juni-Juli 97½ Mk. Br., 97½ Mk. Bd., Juli-August 98 Mk. Br., 98 Mk. Bd., August-September 98½ Mk. Br., 98½ Mk. Bd., September-Oktober 99 Mk. Br., 99 Mk. Bd., Oktober-November 99½ Mk. Br., 99½ Mk. Bd., November-Dezember 100 Mk. Br., 100 Mk. Bd., Dezember-Januar 100½ Mk. Br., 100½ Mk. Bd., Januar-Februar 101 Mk. Br., 101 Mk. Bd., Februar-März 101½ Mk. Br., 101½ Mk. Bd., März-April 102 Mk. Br., 102 Mk. Bd., April-Mai 102½ Mk. Br., 102½ Mk. Bd., Mai-Juni 103 Mk. Br., 103 Mk. Bd., Juni-Juli 103½ Mk. Br., 103½ Mk. Bd., Juli-August 104 Mk. Br., 104 Mk. Bd., August-September 104½ Mk. Br., 104½ Mk. Bd., September-Oktober 105 Mk. Br., 105 Mk. Bd., Oktober-November 105½ Mk. Br., 105½ Mk. Bd., November-Dezember 106 Mk. Br., 106 Mk. Bd., Dezember-Januar 106½ Mk. Br., 106½ Mk. Bd., Januar-Februar 107 Mk. Br., 107 Mk. Bd., Februar-März 107½ Mk. Br., 107½ Mk. Bd., März-April 108 Mk. Br., 108 Mk. Bd., April-Mai 108½ Mk. Br., 108½ Mk. Bd., Mai-Juni 109 Mk. Br., 109 Mk. Bd., Juni-Juli 109½ Mk. Br., 109½ Mk. Bd., Juli-August 110 Mk. Br., 110 Mk. Bd., August-September 110½ Mk. Br., 110½ Mk. Bd., September-Oktober 111 Mk. Br., 111 Mk. Bd., Oktober-November 111½ Mk. Br., 111½ Mk. Bd., November-Dezember 112 Mk. Br., 112 Mk. Bd., Dezember-Januar 112½ Mk. Br., 112½ Mk. Bd., Januar-Februar 113 Mk. Br., 113 Mk. Bd., Februar-März 113½ Mk. Br., 113½ Mk. Bd., März-April 114 Mk. Br., 114 Mk. Bd., April-Mai 114½ Mk. Br., 114½ Mk. Bd., Mai-Juni 115 Mk. Br., 115 Mk. Bd., Juni-Juli 115½ Mk. Br., 115½ Mk. Bd., Juli-August 116 Mk. Br., 116 Mk. Bd., August-September 116½ Mk. Br., 116½ Mk. Bd., September-Oktober 117 Mk. Br., 117 Mk. Bd., Oktober-November 117½ Mk. Br., 117½ Mk. Bd., November-Dezember 118 Mk. Br., 118 Mk. Bd., Dezember-Januar 118½ Mk. Br., 118½ Mk. Bd., Januar-Februar 119 Mk. Br., 119 Mk. Bd., Februar-März 119½ Mk. Br., 119½ Mk. Bd., März-April 120 Mk. Br., 120 Mk. Bd., April-Mai 120½ Mk. Br., 120½ Mk. Bd., Mai-Juni 121 Mk. Br., 121 Mk. Bd., Juni-Juli 121½ Mk. Br., 121½ Mk. Bd., Juli-August 122 Mk. Br., 122 Mk. Bd., August-September 122½ Mk. Br., 122½ Mk. Bd., September-Oktober 123 Mk. Br., 123 Mk. Bd., Oktober-November 123½ Mk. Br., 123½ Mk. Bd., November-Dezember 124 Mk. Br., 124 Mk. Bd., Dezember-Januar 124½ Mk. Br., 124½ Mk. Bd., Januar-Februar 125 Mk. Br., 125 Mk. Bd., Februar-März 125½ Mk. Br., 125½ Mk. Bd., März-April 126 Mk. Br., 126 Mk. Bd., April-Mai 126½ Mk. Br., 126½ Mk. Bd., Mai-Juni 127 Mk. Br., 127 Mk. Bd., Juni-Juli 127½ Mk. Br., 127½ Mk. Bd., Juli-August 128 Mk. Br., 128 Mk. Bd., August-September 128½ Mk. Br., 128½ Mk. Bd., September-Oktober 129 Mk. Br., 129 Mk. Bd., Oktober-November 129½ Mk. Br., 129½ Mk. Bd., November-Dezember 130 Mk. Br., 130 Mk. Bd., Dezember-Januar 130½ Mk. Br., 130



bo.	Relp3. Lit. A.	4	1/1	1/7	102,25 G
bo.	Lit. B.	4	1/1	1/7	102,00 G
bo.	Wittenb. 3	3	1/1	1/7	91,00 b3
Matz3-Ludwigsh.	68,69 4	1	1/1	1/7	—
bo.	75,76,78 conp.	5	1/3	1/9	102,50 B
bo.	74 conp.	4	1/4	1/10	—
bo.	p. 1831 4	1/2	1/8	102,50 b3	
Niederfchlef. Märk. I. Ser.	4	1	1/7	102,00 B	
do. II. Ser. 262 2 Blr.	4	1	1/7	—	
do. Oblig. 1. II. Ser.	4	1	1/7	102,00 III. 102	
Nordb.-Gerfurter I. Em.	4	1/1	1/7	101,10 B	[2]
do. II. Em.	4	1/1	1/7	101,10 B	
Oberfchlefifche Lit. B.	3	1/1	1/7	—	
do. Lit. D.	4	1/1	1/7	—	
do. Lit. E.	3	1/4	1/10	99,30 b3 G	
do. Lit. F. I. Em.	4	1/4	1/10	102,10 G	
do. Lit. G. H.	4	1/1	1/7	102,10 G	
do. Em. p. 1873 4	1/1	1/7	102,10 G		
do. Em. p. 1879 4	1/1	1/7	103,40 G		
do. Em. p. 74, 80 4	1/1	1/7	—		
do. Em. p. 1833 4	1/1	1/7	—		
do. Niederfchl.-Zwg.	3	1/1	1/7	—	
do. (Stargard-Pofen)	4	1/4	1/10	102,25 G	
Öftr. Südb. A. B. C.	4	1/1	1/7	102,25 G	
Rechte Oderufer	4	1/1	1/7	—	
Rheinifche	3	1/1	1/7	—	
bo. p. 58 u. 60	4	1/1	1/7	102,10 G	
bo. p. 62, 64, 71, 73	4	1/4	1/10	102,10 G	
Saalbahn	3	1/1	1/7	—	
Schleswig-Holfteiner	4	1/1	1/7	—	
Thüringer VI. Em.	4	1/1	1/7	102,00 G	
Weimar-Verder	4	1/7	—	—	
Werrabahn I. Em.	4	1/1	1/7	101,20 B	
(Verfaßlichte Eigen.-Prioritäts-Oblig.)					
zum Bezug von Pr. 3 1/2 % Confol. abaeftemfelt					
Bergifch. Märkifche IV.	4	1/1	1/7	99,30 G	
Berlin-Potsdam D.	4	1/1	1/7	99,30 b3 G	
bo. do. E. F.	4	1/1	1/7	99,30 b3	
Oldn.-Mindener I.	4	1/1	1/7	99,20 G	
Palte-Sorau C.	4	1/1	1/7	99,30 b3	
Thüringer I. III. IV. V.	4	1/1	1/7	99,30 b3	
Oldn.-Mindener III.	4	1/4	1/10	99,30 G	
Rheinifche 65—69	4	1/4	1/10	99,30 G	
Raden-Kattlicher	4	1/1	1/7	101,25 G	
Albrechtshahn gar.	5	1/5	1/11	79,10 b3	
Böhmifche Nordb. Gold	4	1/1	1/7	100,00 B	
Buchherader Gold-Obl.	4	1/4	1/10	104,70 B	
Dur-Bodenbach	5	1/1	1/7	85,10 Fl. —	
bo. II. Em.	5	1/4	1/10	83,80 III. —	
Dur-Prag Gold-Prior.	5	1/1	1/7	107,10 G	
bo. do.	4	1/1	1/7	99,20 B	
Elifabeth-Beft. Gold-B.	4	1/4	1/10	101,50 b3 G	
Frank-Jofephahn	4	1/4	1/10	75,50 G	
Franken-Baer gar.	5	1/4	1/10	79,75 G	
Galtz-Karl-Ludwigsh. gar.	4	1/1	1/7	79,80 G	
bo. 1882	4	1/1	1/7	79,10 G	
Gothardbahn III. Serie	5	1/4	1/10	100,30 G	
bo. IV. Serie	5	1/1	1/7	105,70 b3	
bo. conp.	4	1/1	1/7	100,90 b3	
Kaiser Ferd.-Nordbahn	5	1/5	1/11	93,75 b3	
bo. do.	4	1/1	1/7	79,10 G	
Kafchau-Oderberg gar.	5	1/1	1/7	79,70 b3 G	
bo. do. Gold-Prior. g	5	1/1	1/7	101,90 b3 G	
Kronprinz-Rudolfbahn	4	1/4	1/10	73,10 b3 G	



[illegible]